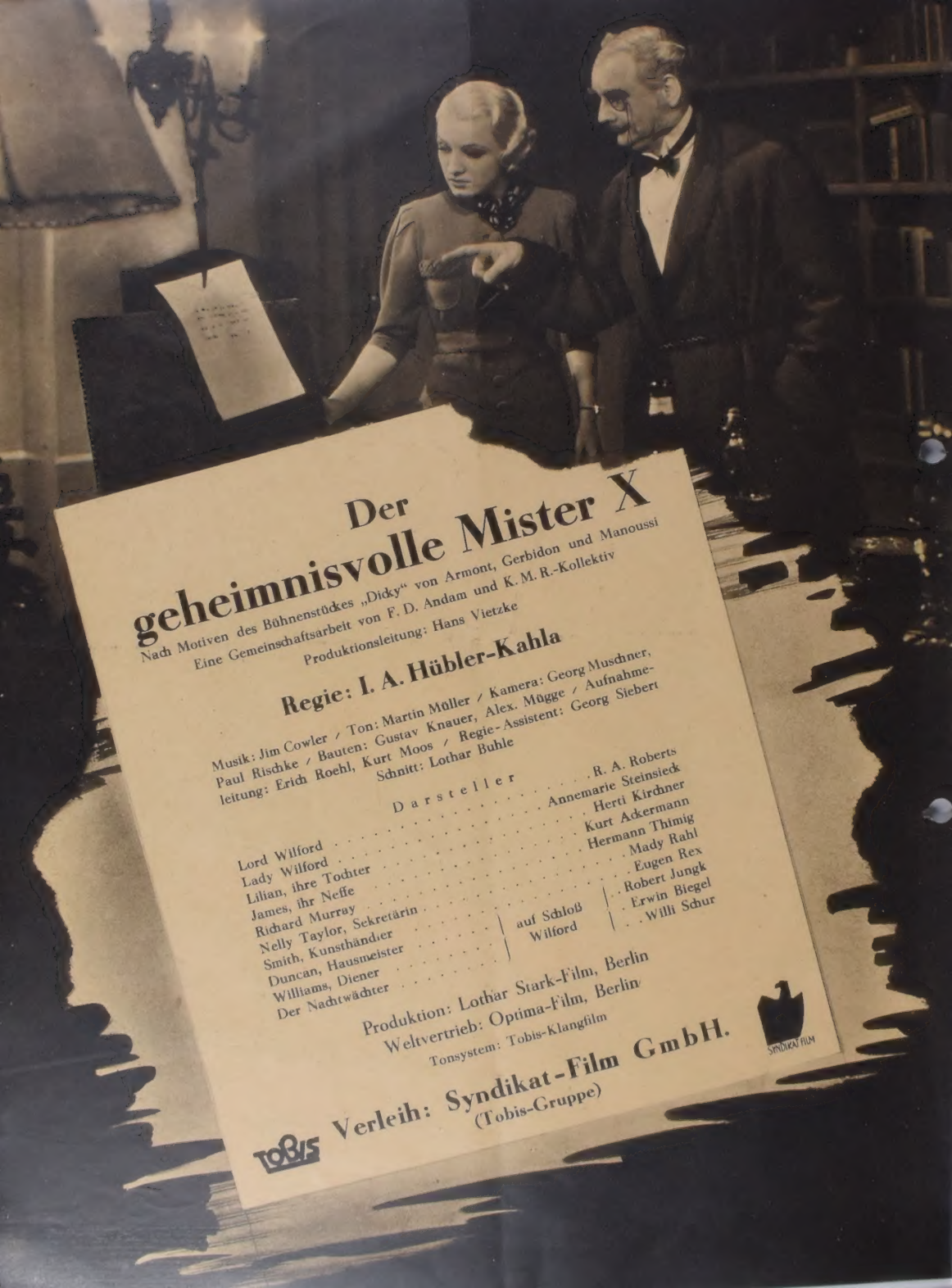
Illustrierter
Film-Kurier

Der geheimnisvolle Mister X



Der geheimnisvolle Mister X

Nach Motiven des Bühnenstückes „Dicky" von Armont, Gerbidon und Manoussi
Eine Gemeinschaftsarbeit von F. D. Andam und K. M. R.-Kollektiv

Produktionsleitung: Hans Vietzke

Regie: I. A. Hübler-Kahla

Musik: Jim Cowler / Ton: Martin Müller / Kamera: Georg Muschner, Paul Rischke / Bauten: Gustav Knauer, Alex. Mügge / Aufnahmeleitung: Erich Roehl, Kurt Moos / Regie-Assistent: Georg Siebert
Schnitt: Lothar Buhle

Darsteller

Lord Wilford		R. A. Roberts
Lady Wilford		Annemarie Steinsieck
Lilian, ihre Tochter		Herti Kirchner
James, ihr Neffe		Kurt Ackermann
Richard Murray		Hermann Thimig
Nelly Taylor, Sekretärin		Mady Rahl
Smith, Kunsthändler	auf Schloß Wilford	Eugen Rex
Duncan, Hausmeister		Robert Jungk
Williams, Diener		Erwin Biegel
Der Nachtwächter		Willi Schur

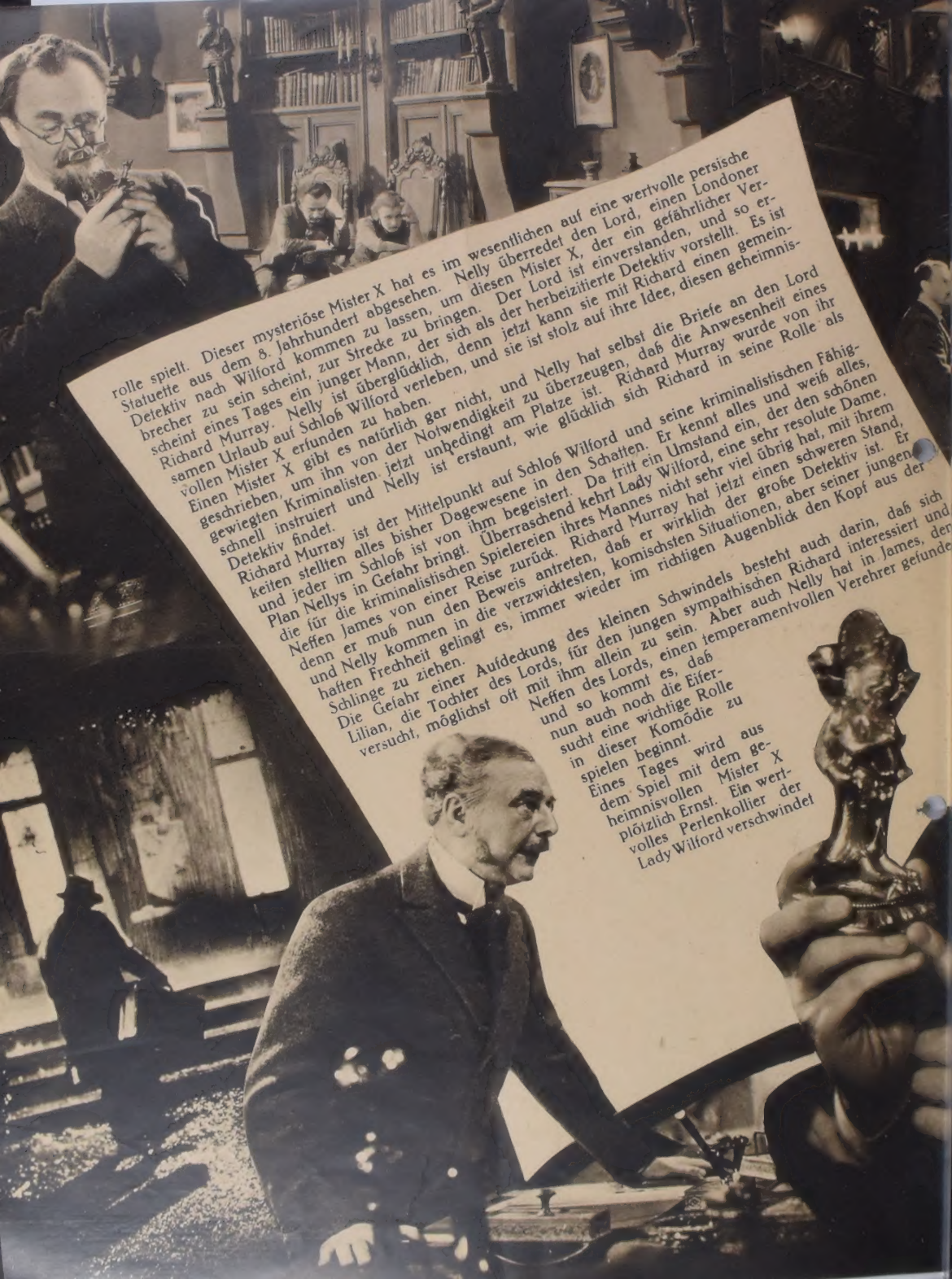
Produktion: Lothar Stark-Film, Berlin
Weltvertrieb: Optima-Film, Berlin
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Verleih: Syndikat-Film GmbH.
(Tobis-Gruppe)

TOBIS

SYNDIKAT FILM

Die hübsche Nelly Taylor ist Sekretärin bei Lord Wilford, der eine wahre Leidenschaft für alles hat, was mit Kriminalistik zusammenhängt. Er sammelt Bücher über berühmte Kriminalfälle, Kriminalromane nehmen den größten Platz in seiner Bibliothek ein, alles wird genau registriert, der Lord hat sich sogar eine umfangreiche Sammlung von Werkzeugen aller Art, die irgendwie in einem Kriminalfall eine Rolle gespielt haben, angelegt. Nelly hat von morgens bis nachts zu tun, denn Lord Wilford schafft immer neues Material heran. So interessant diese Arbeit für Nelly ist, und so wohl sie sich auf Schloß Wilford fühlt, so unglücklich ist sie auch, daß sie mit ihrem Verlobten, Richard Murray, nicht zusammen sein kann. Sie hat augenblicklich sogar soviel zu tun, daß sie nicht einmal, wie sonst, Richards Urlaub mit ihm verleben kann. Da kommt sie auf eine tolle Idee. Eines Tages bekommt Lord Wilford von einem geheimnisvollen Mister X Briefe auf eigenartige Weise zugestellt, die Drohungen und Warnungen enthalten. Lord Wilford ist begeistert, denn endlich lernt er einmal einen Kriminalfall aus allernächster Nähe kennen, in dem er sogar noch die Haupt-



rolle spielt. Dieser mysteriöse Mister X hat es im wesentlichen auf eine wertvolle persische Statuette aus dem 8. Jahrhundert abgesehen. Nelly überredet den Lord, einen Londoner Detektiv nach Wilford kommen zu lassen, um diesen Mister X, der ein gefährlicher Verbrecher zu sein scheint, zur Strecke zu bringen. Der Lord ist einverstanden, und so erscheint eines Tages ein junger Mann, der sich als der herbeizitierte Detektiv vorstellt. Es ist Richard Murray. Nelly ist überglücklich, denn jetzt kann sie mit Richard einen gemeinsamen Urlaub auf Schloß Wilford verleben, und sie ist stolz auf ihre Idee, diesen geheimnisvollen Mister X erfunden zu haben.

Einen Mister X gibt es natürlich gar nicht, und Nelly hat selbst die Briefe an den Lord geschrieben, um ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß die Anwesenheit eines gewiegten Kriminalisten jetzt unbedingt am Platze ist.

Richard Murray ist der Mittelpunkt auf Schloß Wilford und seine kriminalistischen Fähigkeiten stellten alles bisher Dagewesene in den Schatten. Er kennt alles und weiß alles, und jeder im Schloß ist von ihm begeistert. Da tritt ein Umstand ein, der den schönen Plan Nellys in Gefahr bringt. Überraschend kehrt Lady Wilford, eine sehr resolute Dame, die für die kriminalistischen Spielereien ihres Mannes nicht sehr viel übrig hat, mit ihrem Neffen James von einer Reise zurück. Richard Murray hat jetzt einen schweren Stand, denn er muß nun den Beweis antreten, daß er wirklich der große Detektiv ist. Er und Nelly kommen in die verzwicktesten, komischsten Situationen, aber seiner jungen, hatten Frechheit gelingt es, immer wieder im richtigen Augenblick den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Die Gefahr einer Aufdeckung des kleinen Schwindels besteht auch darin, daß sich Lilian, die Tochter des Lords, für den jungen sympathischen Richard interessiert und versucht, möglichst oft mit ihm allein zu sein. Aber auch Nelly hat in James, den Neffen des Lords, einen temperamentvollen Verehrer gefunden, und so kommt es, daß nun auch noch die Eifersucht eine wichtige Rolle in dieser Komödie zu spielen beginnt.

Eines Tages wird aus dem Spiel mit dem geheimnisvollen Mister X plötzlich Ernst. Ein wertvolles Perlenkollier der Lady Wilford verschwindet

unter geheimnisvollen Umständen. Jetzt soll Richard Murray zeigen, daß er wirklich der große Detektiv ist, für den er sich ausgibt. Richard ist in einer verzweifelten Situation, und er versucht krampfhaft, das Schmuckstück wiederzufinden. Dabei verdächtigt er durch falsche Informationen seitens der Dienerschaft den Neffen James, das Kollier gestohlen zu haben, der mit dem Erlös angeblich Spielschulden bezahlen mußte. Aber James bringt den Beweis, daß er gar kein Geld verloren hat, sondern im Gegenteil große Gewinne verbuchen konnte. Nun verdächtigt Richard Lady Wilford, ebenfalls auf Informationen der Dienerschaft, ein Verhältnis mit einem Maler zu haben, der sie vielleicht erpressen wollte und dem sie als Schweigegeld das Schmuckstück aushändigte. Es stellt sich jedoch heraus, daß Lady Wilford als Geburtstagsüberraschung für ihren Gatten ein Porträt von sich malen ließ und aus diesem Grunde oft zu dem Maler zur Sitzung gehen mußte.

Richard hat sich restlos blamiert und man sieht ihn bereits mit eigenartigen Augen an. Als er in den Verdacht kommt, selbst der Dieb zu sein und angeblich mit Nelly Hand in Hand gearbeitet zu haben, sieht er seine einzige Rettung noch in der Flucht. Heimlich verläßt er mit Nelly Schloß Wilford. Als sie unterwegs sind, entdecken sie, daß sich der Diener Williams heimlich in den Wagen eingeschmuggelt hat. Williams glaubt, daß Richard wirklich das Kollier gestohlen hat, und verrät ihm, daß er ein Kollege von ihm ist und daß sich die kostbare persische Statuette in seinem Besitz befindet. Kaum hat Richard das gehört, als er auch schon Williams wehrlos macht, sofort den Wagen wendet und nach Schloß Wilford zurückrast. Hier hat sich inzwischen das verschwundene Kollier wieder angefunden, das sich ein betrunkener Gast des Hauses unbeabsichtigt angeeignet hatte. Alle Mißverständnisse klären sich auf, man verzeiht Nelly und Richard großmütig ihre Schwindelei, und die beiden können nun einen ungestörten und glücklichen Urlaub miteinander verleben. Selbstverständlich als Gäste auf Schloß Wilford.

* * *

Nr. 2484
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Marie
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin